

Sabine Moritz im Gespräch mit Andrea Lehner (Kunsthaus sans titre)

Das Interview zur Zeichenserie LOBEDA zwischen Sabine Moritz in Köln und Andrea Lehner in Potsdam fand am 18.07.2011 statt.

Andrea Lehner: Sie haben von 1973 bis 1981 in Lobeda bei Jena gelebt. Ihre Zeichnungen von Plätzen, Innenräumen und Gebäuden dieses Ortes, sind aus Ihrem Gedächtnis entstanden. Was gab Ihnen die Motivation, erst sieben Jahre später, während Ihrer ersten Studienjahre zwischen 1991/92, Ihre Erinnerungen an Lobeda aufs Papier zu bringen?

Sabine Moritz: Ich habe von 1973 bis 1981 in Lobeda gelebt, bis 1985 in Jena. Ab 1989 habe ich dann an der Kunsthochschule Offenbach studiert. Ich weiß nicht, was mich damals motiviert hat. Vielleicht der Verlust der "Heimat"? Vielleicht die Wende, die das Gefühl mit sich brachte, dass bald alles Vergangenheit sein würde? Dafür weiß ich noch genau, wie es anfang: Am 17.5.1991 in einem Kurs für freies Zeichnen. Vor uns lagen weiße DIN A3 Blätter. Wir waren aufgefordert zu zeichnen was wir wollten... An dem Tag entstanden die ersten Zeichnungen, die beiden Schulen...

Andrea Lehner: Auffällig an den Zeichnungen sind der flüchtige Charakter, die eigenwilligen Perspektiven und die beeindruckenden Details. Sie sind ausschließlich schwarz-weiß gehalten, bis auf wenige Details in blau. Warum haben Sie manche Bereiche nicht farbig betont?

Sabine Moritz: Das war eine grundsätzlich formale Entscheidung. Blau war am schönsten.

Andrea Lehner: Die Serie LOBEDA ist vor knapp 20 Jahren entstanden. Ist dieser Ort in Ihrer Erinnerung gleichermaßen präsent wie damals?

Sabine Moritz: Da ich inzwischen doppelt so alt bin, ist dieser Ort nicht mehr so präsent wie damals. Außerdem habe ich ja jetzt die Zeichnungen als Gedächtnisstütze.

Andrea Lehner: Der tagebuchartige Charakter der Zeichnungen ist nicht zu übersehen. Doch warum kommen keine Menschen oder Tiere vor? Sind sie nicht relevant für diesen Lebensabschnitt?

Sabine Moritz: Doch, Menschen und Tiere (mein Hund!) waren natürlich relevant, aber für diesen Werkabschnitt passte es nicht. Überforderte auch meine Möglichkeiten. In den auf LOBEDA folgenden Arbeiten gibt es Figuren und auch mehr Farbe.

Andrea Lehner: Wenn die Zeichnungen nicht zufällig bei einem Besuch vor zwei Jahren von Walther König und Hans Ulrich Obrist in Ihrem Kölner Atelier entdeckt worden wären, hätten Sie jemals daran gedacht, sie in Buchform zu veröffentlichen, bzw. sie auszustellen?

Sabine Moritz: Ich habe mir immer gewünscht, dass aus diesen Zeichnungen ein Buch würde, oder ich sie ausstellen könnte.

Andrea Lehner: Gibt es noch andere Werkserien die Städten gewidmet sind?

Sabine Moritz: Nicht in der Art. Es gibt noch ein umfangreiches Konvolut von Arbeiten, in denen ich versucht habe, die inhaltliche und formale Homogenität der LOBEDA-Zeichnungen zu überwinden. Das ist Thema eines nächsten Buches, es wird im Herbst erscheinen.